

# Monheimer Stadtmagazin



## Artenschutz-Initiative ...

... kämpft für Tiere



**STADTGESPRÄCHE**

Blickfang  
„Forest Bus“



**REGIONAL**

Berti und Ginger beim  
Amtsgericht in Langenfeld ...



**SPORT**

Neuer Kunstrasen  
fürs Häck-Stadion

## Impressum

Herausgeber: Hildebrandt Verlag  
H.-Michael Hildebrandt  
Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann  
Telefon 0 21 04 - 92 48 74  
Telefax 0 21 04 - 92 48 75  
info@hildebrandt-verlag.de

Titelfoto: ZGF, Norbert Guthier

Verantwortlich für  
den gesamten Inhalt  
sowie Anzeigenteil: H.-Michael Hildebrandt  
Anschrift siehe Verlag

Erscheint: 11 x jährlich

Druckauflage: 5.000 Exemplare  
Anzahl Ausgestellten: 19  
Verbreitete Auflage: 4.958 Exemplare (I/2019)  
Mitglied der Informationsgemeinschaft  
zur Feststellung der Verbreitung  
von Werbeträgern (IVW e.V.)

Redaktionsleitung: (HMH) H.-Michael Hildebrandt  
redaktion.monheim@hildebrandt-verlag.de

Redaktion/  
Freie Mitarbeiter: (FST) Frank Straub  
(SM) Sabine Maguire  
(BL) Bettina Lyko

Anzeigenannahme: Telefon 0 21 04 - 92 48 74  
anzeigen@hildebrandt-verlag.de



Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urhebervermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Namentlich kenntlich gemachte Artikel spiegeln nicht automatisch die Meinung des Verlags wider.

## Liebe Monheimer ...

(FST) Die zweite Quantenrevolution, die ungeahnte Möglichkeiten für die technologische Entwicklung bedeutet, oder das Beleuchten von Vorurteilen, Statistiken, Prognosen, Propaganda und Fake-News – spannend erläutert von namhaften Professoren: Das stand am 18. Februar auf dem Stundenplan für hunderte Jugendliche in der Aula am Berliner Ring. Es war der 4. Monheimer Wissenschaftstag. Wieder nahmen die Oberstufen des Otto-Hahn-Gymnasiums (OHG) und der Peter-Ustinov-Gesamtschule (PUG) daran teil. Einmal mehr war es Hauptorganisator Heiner Müller-Krumbhaar gelungen, mit Professor Tommaso Calarco und Professor Joachim Treusch renommierte Wissenschaftler in die Rheingemeinde zu holen. Müller-Krumbhaar, einst selbst angesehener Physik-Professor unter anderem in Jülich und Aachen, hat immer noch beste Kontakte. Und die nutzt der Wahl-Monheimer für das Schulprojekt. Für dieses Engagement dankte ihm Monheims Bürgermeister Daniel Zimmermann an diesem Morgen nochmals ausdrücklich. Auch OHG-Leiter Hagen Bastian und sein Kollege von der PUG, Ralf Sängler, betonten: „Das ist schon eine großartige Sache.“ Eingebaut in das bis zum Mittag reichende Programm war übrigens auch eine Bühnenshow mit „Magic Andy“ (Dr. Andreas Korn-Müller). Da gab es auch schon mal einen lauten Knall auf der Bühne – natürlich ohne Verletzte, aber begleitet von tosendem Beifall der Jugendlichen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen  
das Team vom Monheimer Stadtmagazin

☞ Anzeigen- und Redaktionsschluss für die April-Ausgabe: Mittwoch, der 25.03.2020



# Ja, mir gefallen die Anzeigen im Stadtmagazin

Ich bitte um Kontaktaufnahme unter:

**Firma:**

**Ansprechpartner:**

**Straße:**

**Ort:**

**Telefon:**

Ausschneiden und per Fax senden an:

**0 21 04 - 92 48 75**

**Hildebrandt Verlag · Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann**

## „MOA“ kämpft für den Artenschutz

Initiativtext wurde 2019 in Monheim gegründet

Wer auf dem letztjährigen Monheimer Martinsmarkt war, hat sie vielleicht schon wahrgenommen: die neue Monheimer Artenschutz-Initiative „MOA“. Der gleichnamige, von Menschenhand ausgerottete Riesenvogel Moa, der im Logo der Gruppe zu sehen ist, steht dabei programmatisch für das Ziel der Initiative, gegen das Artensterben vorzugehen. Heute sterben nicht nur einzelne Arten aus, inzwischen gehen täglich weltweit 100 bis 200 Arten verloren. Der Verlust von Lebensraum ist ein Grund; zunehmend bedroht die sich zuspitzende Klimakrise ganze Ökosysteme.



Berggorillas in Afrika werden von „MOA“ unterstützt.

Foto: ZGF, Norbert Guthier

### Handys und Ferngläser

Die Monheimer Artenschutz-Initiative ist eine im Jahr 2019 in Monheim am Rhein gegründete Gruppe von Arten-, Natur- und Klimaschützern. Auf dem Martinsmarkt hatte „MOA“ daher zu Klimawandel und Klimaschutz informiert – so erhielten Besucher einen Flyer mit Tipps, wie Klimaschutz im Alltag umgesetzt werden könne, und es wurde diskutiert, was in Monheim getan müsse, damit der im September vom Stadtrat beschlossene Klimanotstand keine Symbolpolitik bleibt. Außerdem stellte die Initiative ihre vielfältigen Artenschutz-Projekte vor, die zum Teil schon seit vielen Jahren

betrieben werden: Die Gruppe unterhält Pflege- und Auffangstationen für Mauersegler und Schwalben sowie für Fledermäuse und seltene Käferarten. „MOA“ engagiert sich bei der Auswilderung von europäischen Sumpfschildkröten und kümmert sich um die Unterbringung von im Winter aufgefundenen Amphibien. Zur Unterstützung der heimischen Vogelarten werden naturnahe Bepflanzungen gefördert und in öffentlichen Parkanlagen Nisthilfen aufgehängt. Im Rahmen des internationalen Naturschutzes unterstützt „MOA“ durch das Sammeln von ausge-

musterten Handys und Ferngläsern Artenschutzprojekte in Zentralafrika und Südostasien.

### Lebensraum

Die Initiative unterstützt aktuell projektmäßig den Zoo Köln beim Sammeln von ausgemusterten Ferngläsern und Fernrohren. Gemeinsam mit der EAZA, dem Europaweiten Netzwerk der Zoos und Schauaquarien, werden diese nach Südostasien vermittelt. In Indonesien angekommen, finden sie ihre endgültige Bestimmung in der Umweltbildung. Ziel ist es, der einheimi-

chen Bevölkerung die Schönheit ihrer Vogelwelt in der Natur zu zeigen und den massenhaften kommerziellen Fang von Singvögeln einzudämmen. Dieser ist in Südostasien weit verbreitet und hat bedrohliche Ausmaße angenommen: Stellenweise sind tatsächlich die Wälder „still geworden“, daher ist auch der Name der Kampagne: „Silent Forest: Asian Songbird Crisis“. Die „MOA“-Fernglas-Sammelstelle in Monheim: die Bibliothek an der Tempelhofer Straße 13. Die Initiative „MOA“ betreut ferner im gesamten Stadtgebiet eine Reihe von Handy-Sammel-

stellen, an denen Bürger alte und/oder defekte Mobiltelefone und Tablets abgeben können. „Diese Geräte schicken wir auf die Reise, und zwar nach Hessen: Logistische Schnittstelle ist Frankfurt am Main. Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) und der Zoo Frankfurt organisieren seit einigen Jahren gemeinsam die Sammelaktion ‘Ein Handy für den Gorilla’, sie leiten die gespendeten Handys und Tablets an einen zertifizierten Recyclingbetrieb weiter. Der Erlös fließt zu 100 Prozent in die Natur- und Artenschutzarbeit der ZGF“, so die Initiative. Unterstützt werde der Nationalpark Virunga in der Demokratischen Republik Kongo, hier unter anderem der Lebensraum für Berggorillas, Okapis und Waldelefanten.

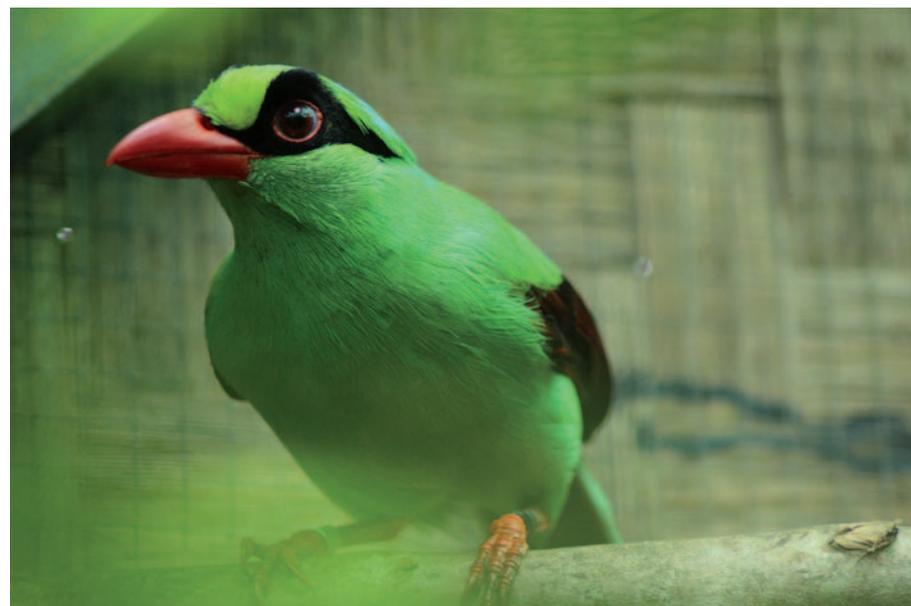
### Kontakt

Wer sich für eine Mitarbeit in der Gruppe interessiert, ist gerne willkommen und kann sich direkt an Frank Gennes, Telefon 0157/83836099 oder E-Mail: Artenschutz-Monheim@gmx.de, wenden. „MOA“ trifft sich monatlich, in der Vergangenheit war der Treffpunkt in der Regel das Sojus 7 an der Kapellenstraße 38 im Monheim am Rhein; dieses wird allerdings aktuell umgebaut, daher trifft man sich andernorts.

(FRANK STRAUB) ■



In Deutschland starben zuletzt immer mehr Amseln am Usutu-Virus – einem aus den Tropen stammenden Erreger, der von Mücken übertragen wird. Foto: Beate Mainz



Die javanische Buschelster lebt in Südostasien. Foto: EAZA



Bürgermeister Daniel Zimmermann nahm Landrat Thomas Hendele, Polizeihauptkommissarin Patricia Aillaud und Direktionsleiter Rolf-Peter Hoppe im Rathaus in Empfang.  
Foto: Birte Hauke

### Polizeiwoche

(bh) Patricia Aillaud engagiert sich täglich für die Sicherheit der Monheimerinnen und Monheimer. Als neue Leiterin der Monheimer Polizeiwache hat sie sich jetzt in Begleitung von Landrat Thomas Hendele und Rolf-Peter Hoppe, Direktionsleiter der Polizei, bei Bürgermeister Daniel Zimmermann vorgestellt. Die 45-Jährige ist seit Anfang Januar an der Friedrichstraße im Einsatz. 1994 trat sie in den Polizeidienst ein, zunächst bei der Landespolizei. Nach ihrer Ausbildung in Köln wechselte sie in den Kreis Mettmann und kam

nach Stationen in Erkrath und Langenfeld 2004 auch für drei Jahre als Dienstgruppenleiterin nach Monheim am Rhein. Nach ihrer ersten Monheimer Station war Aillaud unter anderem als Dienstgruppenleiterin in Ratingen und Langenfeld und zuletzt als Regionalbeauftragte und Leiterin des Bezirks- und Schwerpunktendienstes für Heiligenhaus tätig. In der gleichen Funktion kommt sie nun zurück nach Monheim am Rhein. „Das fühlt sich sehr vertraut an und das ist das Gute daran“, freut sich Aillaud. Die erste große Herausforderung werden die Einsätze rund um die jecken Tage sein. Darüber hinaus sind die Schwer-



Der „Forest Bus“ wird ab sofort auf allen Linien von Monheims Bahnen – wie hier im Gewerbegebiet Rheinpark – eingesetzt.

Foto: Embassy of Trees / Ellen Bornkessel

punkte in Monheim am Rhein ähnlich wie in den anderen Städten des Kreises. „Es gibt leider genug Baustellen“, weiß Landrat Thomas Hendele. Neben der Clan-Kriminalität seien vor allem Straftaten gegen Ältere, sogenannte Enkeltricks oder falsche Beamte, ein Problem. In ihrer 25-jährigen Polizei-Karriere hat auch Patricia Aillaud viele Erfahrungen mit betrogenen Seniorinnen und Senioren gemacht: „Da sind wir fast persönlich beleidigt. Zum einen ist es unsäglich, wie mit Menschen umgegangen wird. Und zum anderen geht das Vertrauen in die echte Polizei verloren.“ Da vor allem einsame Seniorinnen und Senioren betroffen seien, versucht die Polizei mögliche Opfer mit Hausbesuchen zu erreichen. Am neuen und doch bekannten Arbeitsort ist Aillaud mittlerweile gut angekommen: „Viele Kolleginnen und Kollegen, die hier viel Erfahrung haben, kannte ich schon persönlich – das macht’s mir einfach. Wenn ich mir einen Ort für meine neue Stelle hätte aussuchen dürfen, wäre es Monheim gewesen“, sagt sie und lächelt. ■

### Aktion „Forest Bus“

(nj/FST) Den Lebensraum Wald in die Stadt versetzen und unaufdringlich den Klimaschutz transportieren – das ist ein Kernanliegen der Fotokünstlerin Ellen Bornkessel. Nun startet sie mit Monheims Bahnen (BSM) das Projekt „Forest Bus“. Ein Bus der BSM ist komplett mit einem Waldmotiv der Künstlerin beklebt. Der Schritt in den Bus wirkt wie ein Eintritt in den Wald. Das Erleben beschränkt sich je-

doch nicht nur auf die Großfotografie. Im Innenraum ist ein natürlicher Waldduft wahrnehmbar. „Ich möchte etwas erschaffen, das unsere Verbundenheit mit der Natur spielerisch und leicht wiedererweckt“, erläutert Bornkessel. Bei Bürgermeister Daniel Zimmermann und BSM-Geschäftsführer Detlef Hövermann rannte die Künstlerin mit der Idee offene Türen ein. „Der Öffentliche Personennahverkehr steht auch für umweltbewusstes Verhalten. Das Projekt passt hervorragend in dieses Leitbild“, betonen sie. Der „Forest Bus“ wird nun für drei Monate im Linienverkehr eingesetzt. Die alltägliche Fahrt wird zum Kunstgenuss. Der Bus ist ein frei zugängliches Kunstwerk, das durch seinen Erlebnischarakter Emotionen auslöst und Menschen sinnlich berührt. Der fahrende Wald in der Stadt ist ein auffälliges Bild und ein Zeichen für eine Kommune, die neue Wege geht mit autonom fahrenden Bussen und einem kostenlosen Nahverkehr ab dem 1. April. Die Duftessenzen im Bus sind übrigens nachgewiesen immunstärkend und wirken antibakteriell. Das Kunst-Klima-Projekt „Forest Bus“ ist eine Fortsetzung der „Embassy of Trees“-Initiative der Kölner

Fotokünstlerin. „Embassy of Trees“ startete 2018 mit einer 100 Meter langen Fotoinstallation vor dem Weltkulturerbe Kölner Dom und begeisterte 140 000 Menschen. Ellen Bornkessel ist eine international arbeitende Künstlerin und renommierte Fotografin. Mit ihrem Projekt „Embassy of Trees“ bringt sie nicht nur die Natur in die Stadt, sie schafft auch neue Erfahrungsräume für die Fotografie. Ihre mobilen Fotoinstallationen schaffen neuartige Bezüge zwischen der Architektur der Stadt und der Fotografie und erschließen so neue, frische Wege der Kunst-Rezeption. ■

### Spende für Kinder in Not

(bh) Werner Weber malt, musiziert und schreibt gern. Im Sommer hat der 83-Jährige seinen zweiten Gedichtband mit dem Titel „Reim dich oder ich fress dich“ veröffentlicht. Den Erlös aus dem Verkauf überreichte er nun Bürgermeister Daniel Zimmermann als Spende für den kommunalen Präventionsansatz „Mo.Ki – Monheim für Kinder“. Der Monheimer Autor, Maler und Liedermacher wird immer wieder kreativ, um für Kinder in

Erster Schwimmspaß  
im Mona Mare!

[www.monamare.de](http://www.monamare.de)

### Lohnsteuerhilfeverein

### Neandertal e.V.



Wir haben Ihre Steuern im Blick und erstellen Ihre Einkommensteuererklärung im Rahmen einer Mitgliedschaft und unserer Befugnisse nach § 4 Nr. 11 StBerg.

Ihr Lohnsteuerverein: kompetent • engagiert • günstig

40789 Monheim · Fasanenweg 10 · Telefon 02173/978999



Willkommen im Wald: BSM-Geschäftsführer Detlef Hövermann, Bürgermeister Daniel Zimmermann, Kurator Fabian Lasarzik und Künstlerin Ellen Bornkessel (von links) präsentieren den „Forest Bus“.  
Foto: Embassy of Trees / Astrid Piethan



Bürgermeister Daniel Zimmermann (links) nahm von Werner Weber eine Spende von 1000 Euro aus dem Erlös seines zweiten Gedichtbands entgegen.  
Foto: Birte Hauke

Not zu spenden. Er organisierte Kunstaktionen, Ausstellungen, veröffentlichte seine eigene Biografie und nahm CDs auf, um den Erlös zu spenden. 2016 sang er das Album „Monheim am Rhein – I love you“ ein. Insgesamt 2000 Euro spendete er im Anschluss. „Als Kind war ich in einem Heim, mit zwölf Jahren Vollwaise. Außerdem habe ich die ganzen Kriegsjahre hautnah miterlebt, sodass ich mich gut in die Ängste und Nöte solcher Kinder hineinversetzen kann“, erklärte er damals den Antrieb für sein Engagement. Im Februar 2018 wurde er für seinen Einsatz mit dem Integrationspreis ausgezeichnet. Der Gedichtband für den guten Zweck ist für sieben Euro in der Bücherstube Rossbach an der Alten Schulstraße erhältlich. ■

### Anschlag

(FST/PM) Mit Abscheu und Entsetzen reagierten die Mitglieder des Monheimer KKV-Gesprächskreises „Christen treffen Muslime“ auf den offenbar rassistisch motivierten Anschlag in Hanau. Ein Attentäter hatte dort am 20. Februar neun Menschen mit Migrationshintergrund erschossen. Nach bisherigen Erkenntnissen tötete der 43 Jahre alte Deutsche anschließend seine Mutter und sich selbst. „Auch wenn es offenbar ‘nur’ die Tat eines Einzeltäters war, so bleibt es doch unbegreiflich, dass Menschen zu solchen hinterlistigen und menschenverachtenden Taten fähig sind“, so Bernd-M. Wehner, Sprecher des KKV-Gesprächskreises, dem neben evangelischen und katholischen Christen auch Mus-

lime angehören. In jedem Fall werde deutlich, dass die Saat des rechtsextremen Gedankengutes sich immer weiterverbreite. Bundeskanzlerin Angela Merkel treffe den Nagel auf den Kopf, wenn sie feststelle: „Rassismus ist ein Gift, der Hass ist ein Gift und dieses Gift existiert in unserer Gesellschaft.“ Und Erdogan Akpolat und Mohamed Adib, Dialogbeauftragte der DITIB-Moscheegemeinde Monheim, ergänzen: „Wir verurteilen als türkisch-muslimische Gemeinde Monheim den Terrorakt in Hanau. Gleichzeitig sprechen wir den Hinterbliebenen der verstorbenen Bürger unsere tiefe Anteilnahme und unser Mitgefühl aus.“ Offenbar werde Rechtsextremismus immer salonfähiger. Von daher müsse alles getan werden, um Neonazismus mit allen rechtsstaatlichen Mitteln zu bekämpfen. Allein, dass es in 2019 mehr als 50 Moscheeübergriffe in NRW gegeben habe und laut Innenministerium 350 antisemitische Straftaten ebenfalls in NRW stattgefunden hätten, zeige, dass offenbar Misstrauen, Hass und Gewalt in der Gesellschaft immer mehr wüchsen. „Wir brauchen deshalb mehr Zusammenhalt und weniger Hetze. Und das gilt ganz besonders für die Politik und Medien unseres Landes“, so die Mitglieder des Gesprächskreises. Im Übrigen werde immer deutlicher, dass das Schwinden von gemeinsamen Werten mehr und mehr dazu beitrage, dass der Zusammenhalt in der Gesellschaft immer brüchiger werde. Ernst Wolfgang Böckenförde habe es zutreffend formuliert, wenn er feststelle: „Der freiheitliche, säkularisierte Staat

lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.“ Von daher sind gerade Religionsgemeinschaften aufgefordert, hier ihre Sichtweise vom Men-

schen einzubringen. Denn nur wenn der Mensch als „Ebenbild Gottes“ gesehen und geachtet werde, sei auch seine Würde geschützt. „Denn menschliche Wür-

de wird nicht – von wem auch immer – verliehen, sondern sie ist ihm von Gott eingepflanzt. Und das sehen Christen und Muslime in gleicher Weise“, so

## Glänzende Aussichten ...

## ... für anspruchsvolle Werbepräsentationen

Anzeigen-Annahme unter 02104/92 48 74 oder [info@hildebrandt-verlag.de](mailto:info@hildebrandt-verlag.de)



Monheimer „ZWARler“ besuchten die Malteser in Langenfeld.

Foto: ZWAR Monheim



Monheimer Schüler besuchten Atasehir in der Türkei.

Foto: Peter-Ustinov-Gesamtschule

Bernd-M. Wehner. Der KKV-Gesprächskreis „Christen treffen Muslime“ wurde im Juni 2005 gegründet. Ziel des Gesprächskreises ist es, im gemeinsamen Dialog zwischen Christen und Muslimen einander besser kennenzulernen, gegenseitige Vorurteile und Missverständnisse zu beseitigen, um so im gegenseitigen Respekt die Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Glauben des Anderen festzustellen. // NRW-Innenminister Herbert Reul hatte für den 20. und 21. Februar wegen des Attentates von Hanau Trauerbeflaggung angeordnet. Die Anordnung des Ministers galt für alle Dienstgebäude des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der übrigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, die der Aufsicht des Landes unterliegen. // Politiker verschiedener Parteien machten auch Polemik seitens der Alternative für Deutschland (AfD) gegen Zuwanderer und Muslime für rechtsextreme Gewalt mitverantwortlich. Die stellvertretende SPD-Bundvorsitzende Serpil Midyatli forderte die Beobachtung der gesamten Partei durch den Verfassungs-

schutz. Die AfD sei „der politische Arm des Rechtsterrorismus“. „Wir verurteilen jede Form der Gewalt und des Extremismus, egal von welcher Seite er kommt“, hieß es hingegen auf der Facebook-Seite der NRW-AfD. ■

### „ZWARler“ in Langenfeld

(FST/PM) Die ZWAR-Gruppe Monheim hat bei den Maltesern in Langenfeld in vier Stunden ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse aufgefrischt. Ein sehr engagierter Mitarbeiter der Malteser präsentierte den ZWARlern dabei diverse Themen, brachte das Verhalten bei einem Notfall näher (Reanimation, Anwendung eines Defibrillators, stabile Seitenlage etc.). Anschließend wurden die einzelnen Rettungsfahrzeuge und ihre Einsatzmöglichkeiten erklärt. Es war ein interessanter Vormittag, mit vielen wissenswerten und praktischen Aspekten. Die ZWAR-Gruppe dankte den Maltesern ganz herzlich. Man kann jedem nur empfehlen, von Zeit zu Zeit eine Auffrischung der Hilfsmaßnahmen vorzunehmen. Die entsprechenden Organisa-

tionen bieten hierfür gern entsprechende Kurse an. Die ZWAR-Gruppe Monheim („ZWAR“ = „Zwischen Arbeit und Ruhestand“) trifft sich alle 14 Tage mittwochs um 19 Uhr im Johann-Wilhelm-Grevel-Haus in Monheim an der Falkenstraße 2. Alle Interessierten ab 55 Jahren sind herzlich eingeladen, an den Aktivitäten teilzunehmen. ■

### Austausch mit Atasehir

(FST/PM) „Merhaba Atasehir“ – mit diesen Worten nahm die Peter-Ustinov-Gesamtschule am Ende des Schulhalbjahres mit 14 Schülerinnen und Schülern aus den Jahrgängen 7 und 10 an einem Schüleraustausch mit Atasehir, der Partnerstadt Monheims, in der Türkei teil. In der Vorbereitung erfolgte bereits im Vorjahr ein gegenseitiger Besuch der Schulleitungsmitglieder. Daraufhin startete man mit der Organisation und der inhaltlichen Vorarbeit im Rahmen einer AG und des Kunstunterrichts. Mithilfe der Plattform E-Twinning hatten die Schüler die Möglichkeit, sich bereits im Vorfeld kennenzulernen und sich projektbezogen auszutauschen. Bereits zu Beginn der Reise wurde man an der Ihsan Kursunoglu Ortaokulu, einer städtische Mittelschule, und an der Bilgin Özel Anadolu Lisesi, einem privaten Gymnasium, durch die Gastfamilien und die türkischen Lehrer sehr herzlich empfangen. Die anfängliche Zurückhaltung der Schüler löste sich von Tag zu Tag durch ein vielfältiges Programm in der beeindruckenden Stadt Istanbul auf. Das Wochenprogramm startete mit einer schö-

nen Bootstour auf dem Bosphorus, wonach man den Stadtteil Fatih mit seinen Sehenswürdigkeiten, der Hagia Sophia, der Wasserzisterne und den Bazaren entdeckte und in die vielfältige Kultur der Stadt mit ihren Menschen, Geräuschen, Geschmäckern und Gerüchen eintauchte. Für die Schüler, die während des Aufenthalts bei ihren Gastfamilien blieben, war es eine sehr besondere Erfahrung, das türkische Familienleben hautnah zu erleben und dadurch Gemeinsamkeiten zu finden, Vorurteile abzubauen und neue Freundschaften zu knüpfen. Das Austauschprojekt fand unter dem Thema „Ich und meine Umwelt“ statt, bei dem die Schüler ihre eigene Umwelt in Bezug auf verschiedene Wahrnehmungsaufgaben gestalterisch reflektiert und mit den Schülern in Atasehir verglichen haben. Zudem wurde vor Ort eine Wand gestaltet mit den Worten „Schüleraustausch Monheim – Atasehir“, wo jeder Schüler in einem eigenen Bilderrahmen seine Erfahrungen und Erinnerungen verewigte. Auch ergänzten die Schüler ihre Portfolios und stellten sich gegenseitig vor.

Alles in allem war es ein sehr erfolgreicher Austausch und man verließ die Türkei mit einem erweiterten Horizont und freut sich auf den Gegenbesuch im Juni. Ohne die hervorragende Organisation seitens der türkischen Schulen und ohne die Unterstützung der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke und der Stadt Monheim wäre diese Begegnung nicht möglich gewesen. ■

### Mieterbund

(FST/PM) Der Vorstand des Mieterbundes Langenfeld/Monheim wurde unlängst neu für die nächsten sechs Jahre gewählt; er setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender: Dr. Norbert Friedrich; stellvertretender Vorsitzender: Hans Kuhl; Kassiererin: Manuela Kuhl; Beisitzerinnen: Eleonore Altvater, Yvonne Bruns; Kassenprüfer: Andrea Ebert-Gerstel, Klaus-Dieter Gedrat. Friedrich: „Weiterhin sind dem Bau bezahlbaren Wohnraums und der Sicherung eines versorgungsnahen Wohnumfeldes absolute Priorität einzuräumen.“ ■



**Gebäudetrocknung  
Wasserschadensanierung  
Pascal Thiele**

- Leckageortung
- Trocknung nach Wasserschäden
- Schimmelpilzschaden Beseitigung

Hitdorfer Str.10 40764 Langenfeld  
Tel.: 0175/4002729  
kontakt@trocknungstechnikthiele.de



**BUCHBENDER**  
*Ihr Sanitätshaus mit Herz*

**Wir sind Lieferant aller Krankenkassen**

**Mediven Venen + Lymph Kompetenz-Zentrum**  
Kompressionsstrümpfe/-hosen · Bandagen  
Brustprothesen · Inkontinenz · Pflegehilfsmittel

Inh. Beate Schultheis · Alte Schulstraße 30 · 40789 Monheim  
Telefon 0 21 73 / 93 66 06 · Telefax 0 21 73 / 93 66 07

# Garten & Terrasse



Foto: Tim Avedak



Foto: Gartenplanung China

## Spielgeräte für den Garten

Sobald die Sonne scheint, zieht es die Kinder hinaus ins Freie. Herumtoben im Garten, Klettern und Schaukeln ist für die meisten Sprösslinge genau das richtige. Damit die Kleinen aber auch sicher spielen können ohne sich dabei zu verletzen, sind einige Tipps zum sicheren Spielplatz im eigenen Garten zu beachten. Am Markt ist eine Vielzahl unterschiedlicher Spielgeräte erhältlich. Schaukeln und Rutschen, einzeln oder kombiniert erhältlich, sind besonders beliebt. Ein weiterer Klassiker ist der Sandkasten. Für kleine Kletterkünstler sind große Spieltürme und Spielhäuser genau das richtige. Alle Spielgeräte sind mit einer Menge passender Ergänzungen wie Wellenrutschen, Kletterstege, Knotenseile, Sprossenwände, Gondelschaukeln, verschiedenen Haltegriffen oder Feuerwehrstangen zu erweitern. Doch zuerst muss ein geeigneter Standort gefunden werden. Experten raten, bereits vor dem Kauf des Produkts einige Punkte zu beachten. Spielgeräte benötigen unterschiedlich viel Platz. Für eine Schaukel ist zum Ausschwingen vor und hinter dem Schaukelbalken die Seillänge plus zwei Meter notwendig. Auch um einen Spielturm und eine eventuell angebaute Rutsche sind an jeder Stelle zwei Meter Abstand notwendig. Besonders bei Klettergerüsten



**Beim Aufstellen von Spielgeräten im privaten Garten ist Unfallverhütung das A und O. Außerdem ist es wichtig, dass alle Bauteile nach der europäischen Spielzeugrichtlinie 2009/48/EG und der Spielzeug-Norm DIN EN 71 geprüft und zertifiziert sind.** Foto: tdx/Brüggmann Traumgarten

muss an den Fallschutz gedacht werden. Je höher die Geräte sind, desto weicher muss der Untergrund sein. Bei Rasen liegt die vertretbare maximale Höhe bei 1,5 Meter. Darüber wird die kritische Schwerkraftgrenze überschritten. Schwere Verletzungen können die Folge sein. Ab einer Podesthöhe von 1,50 Meter muss ein fallfreundlicher Untergrund geschaffen werden. So zum Beispiel Sand, Kies oder Hackschnitzel mit mindestens 40 Centimeter Tiefe als ausreichender Dämpfer im Untergrund. Eine Alternative sind Fallschutzplatten, die es erlauben, auch auf hartem Boden Spielgeräte zu errichten. Gerade bei kleinen Kindern ist es zudem von Vorteil, wenn die Geräte von der Terrasse oder vom Haus aus beobachtet werden können. Die ständige Aufsicht von Erwachse-

nen ist in Bezug auf Haftungsfragen ohnehin bei Kindern unter drei Jahren Pflicht. Ist der Standort gefunden, geht es um das richtige Aufstellen. Jedes Gerät benötigt eine geeignete Verankerung im Boden. Eindrehbare Bodenanker können bei schweren Böden genügen. Die in jedem Fall sichere Variante ist allerdings ein betoniertes Fundament mit mindestens 70 Centimeter Tiefe. Nach dem Aufbau muss der Montageplatz aufgeräumt und die Anlage auf Stabilität und Sicherheit getestet werden. Erst dann kann die Spielparty starten. Neben der Standsicherheit muss auch die Verletzungsgefahr an den Geräten selbst dauerhaft vermieden werden. Vor jeder Spielsaison sowie alle zwei Wochen sind sämtliche Bauteile und Verbindungen auf Instabilität und Absplitterungen

zu prüfen. Aus Dauerhaftigkeitsgründen eignet sich kesseldruckimprägniertes Holz sehr gut für die Konstruktion von Spielgeräten. Das natürliche Material ist widerstandsfähig und mit entsprechender Lasierung, die man bei Bedarf jährlich wiederholen sollte, bleibt es länger haltbar und auch optisch ansprechend.

(pb) ■

## Wildstauden und Wildgehölze

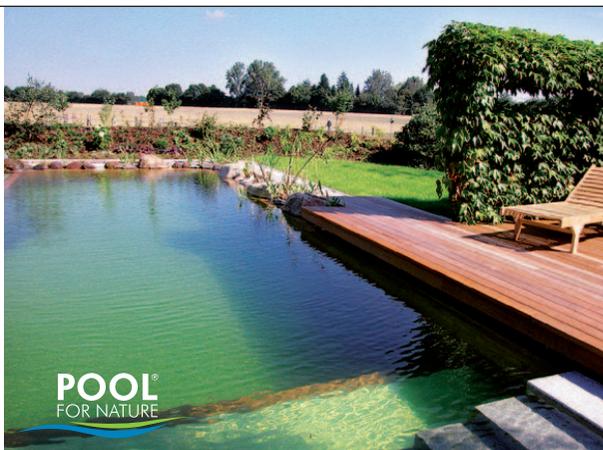
Naturnahe Gärten bieten Tieren Unterschlupf und helfen Insekten dabei, zu überwintern. Um dem Artenrückgang entgegenzuwirken, sollten Gärtner außerdem verstärkt Wildstauden und Wildgehölze pflanzen. „Wildsträucher wie die Kornelkirsche bieten Insekten viel Nektar und sind mit ihren Früchten eine willkommene Nahrungsquelle für Vögel“, gibt Steffi Heineke als Tipp. Sie ist Gärtnerin und berät Kunden in ganz Deutschland am Telefon und im Chat, welche Gehölze und Stauden sich für den Naturgarten eignen. Auch die Schlehe und der Schwarze Hülender sind ihrer Meinung nach gute Beispiele der vielen Wildgehölze, die für Tiere im Garten wichtig sind. „Auch im Stauden-

beet lässt sich leicht ein Umdenken in die Tat umsetzen“, sagt Heineke. Sorten, die keine insektenfreundlichen Blüten haben, müssen anderen weichen. Besonders gut eignen sich Wildstauden, um die Insektenvielfalt im Garten zu fördern. Als Futterpflanzen locken sie viele Bienen, Hummeln und Schmetterlinge in den Garten. Aber auch Käfer und Schwebfliegen freuen sich über das Angebot an Pollen und Nektar. Das Anpflanzen von Wildstauden und Wildgehölzen hilft der Artenvielfalt gleich doppelt: Denn viele dieser Pflanzen sind selbst stark bedroht, da ihre natürlichen Lebensräume zurückgedrängt werden. Die Gartenflächen in Deutschland bieten aber ein enormes Potenzial, diese Arten wieder anzusiedeln. Der Gärtner kann also schon durch den Kauf einer seltenen Pflanzenart etwas für ihren Erhalt tun. „Man muss da durchaus keine Abstriche bei der Optik machen“, zerstreut die Gärtnerin die Bedenken vieler Kunden. Denn es gibt unzählige wilde Sträucher, Bäume und Stauden, die wunderschön blühen, mit Blattschmuck glänzen oder attraktive Früchte ausbilden.

(pb) ■



Jürgen Olbrich  
Garten- und Landschaftsbau  
Kirchkuhle 4  
40789 Monheim-Baumberg  
Fon +49 (0) 2173 6 61 30  
Fax +49 (0) 2173 96 31 47  
info@olbrich-galabau.de  
www.olbrich-galabau.de



POOL  
FOR NATURE



## Ihr Fachhändler für:

Wintergärten · Terrassendächer · Vordächer · Fenster · Türen  
Rollläden · Markisen · Insektenschutz · Garagentore  
Reparaturen aller Art

**NEHRMANN GmbH**

Ausstellung und Lager: Langenfelder Str. 130 · 51371 Leverkusen  
Telefon 02173/ 20 59 42 · Fax 69 00 71 · www.nehrmann-gmbh.de



Das neanderland wird als Reiseziel immer beliebter.

Foto: Kreis Mettmann



Von links nach rechts: Museumsdirektorin Dr. Bärbel Auffermann mit Tim, Lea und Katrin Fischer. Foto: Kreis Mettmann

## Rekordzahl bei Übernachtungen

(DH) Einen Tag im berühmten Neanderthal Museum, eine mehrtägige Wanderung auf dem neanderland STEIG oder ein Geschäftsbesuch: Gute Gründe für einen Trip ins neanderland gibt es viele. 2019 überstieg die Anzahl der Übernachtungen laut der offiziellen Übernachtungsstatistik von IT.NRW im Kreis Mettmann zum ersten Mal die Millionenmarke. Genau 1 032 035 Mal übernachteten Gäste im vergangenen Jahr im neanderland. Das sind 82 652 zusätzliche Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr. Auch die Anzahl aller Gäste stieg um vier Prozent auf 569 092. Insgesamt blieben Besucher im Schnitt 1,8 Tage im neanderland. „Gern kommen Leute über ein Wochenende, besuchen unsere Museen, wandern auf dem neanderland STEIG oder den Entdeckerschleifen und kehren in die gemütlichen Altstädte im Kreis ein“, weiß Arne Jährling, Leiter Destinationsmanagement neanderland. „Auch Geschäftsreisende nutzen unsere grüne Region gern als Aufenthaltsort zwischen Messen und Meetings.“ „Wir freuen uns über die steigende Beliebtheit unserer Region und die damit einhergehende Bedeutung für den Tourismus als Wirtschaftsfaktor“, erklärt Arne Jährling. „Das spornt uns an, die Attraktivität des neanderlands weiter zu steigern, Angebote auszuweiten und zu verbessern, sodass jeder einzelne Besucher sagen kann: Hier komme ich gern wieder hin!“ Weitere Informationen über das nean-

derland mit spannenden Reisetipps finden Interessierte unter [www.neanderland.de](http://www.neanderland.de). ■

## 80 Prozent Förderung

(DH) Die „Energieberatung für Wohngebäude“, das neutrale Beratungsangebot für sanierungswillige Hausbesitzer des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), ist seit Anfang Februar noch attraktiver. „Die Förderung dieser Energieberatung wurde von bisher 60 auf jetzt 80 Prozent des förderfähigen Beratungshonorars angehoben“, weiß Peter Wobbe-von Twickel von ALTBAUNEU des Kreises Mettmann. Damit liegt der Höchstsatz nun bei 1300 Euro für Ein- und Zweifamilienhäuser und 1700 Euro für Wohngebäude mit mehr als drei Wohneinheiten. Voraussetzung ist, dass der Bauantrag bzw. die Bauanzeige für das Gebäude mindestens zehn Jahre zurückliegt. Bastian Peukert von der Energie-Agentur.NRW wirbt ebenfalls für das Angebot: „Eine umfassende Bestandsaufnahme des energetischen Zustands des Gebäudes ist der Ausgangspunkt, um das Eigenheim auf einen zukunftsfähigen Energiestandard zu bringen.“ Darauf aufbauend bietet das Beratungsangebot sowohl Infos für eine sofortige Komplettanierung als auch für den sogenannten „individuellen Sanierungsfahrplan“. Dieser enthält Vorschläge zur schrittweisen Verbesserung der Energieeffizienz, wenn die energetische Modernisierung peu à peu erfolgen soll. Der Beratungsbericht enthält zusätzlich die voraussichtlichen Investitionskosten

und mögliche Fördermittel. Weitere Informationen und Kontaktdaten von antragsberechtigten Energieberatern (Achtung: Die Berater müssen laut BAFA „Energieeffizienz-Experten“ sein), finden sich auf [www.energie-effizienz-experten.de](http://www.energie-effizienz-experten.de). Der Kreis Mettmann ist Mitglied im landesweiten Netzwerk ALTBAUNEU, das durch die Energieagentur.NRW koordiniert und vom NRW-Wirtschaftsministerium unterstützt wird. Energieeffizienz und der Einsatz von erneuerbaren Energien bei der Sanierung von Altbauten sind zentrale Themen des Netzwerks. Informationen zu lokalen Planern und Handwerkern sowie aktuelle Förderinformationen gibt es unter [www.alt-bau-neu.de/kreis-mettmann](http://www.alt-bau-neu.de/kreis-mettmann). ■

## Originalausgabe der „Harper's Weekly“ von 1873

(DH) Einem verrückten Zufall und aufmerksamen Fans des Neanderthal Museums ist es zu verdanken, dass im Museum ab sofort eine Originalausgabe der „Harper's Weekly“ von 1873 hängt, in der in Text und Bildern ausführlich über den Fund des Neanderthalers berichtet wird. Familie Fischer war in den Ferien auf einer Reise durch Irland in einem Örtchen in der Nähe von Dingle auf ein kleines keltisches Heimatmuseum aufmerksam geworden und machte dort Halt. In der Sammlung von prähistorischen Kuriositäten befand sich auch die amerikanische Zeitung „Harper's Weekly“ in einer Originalausgabe vom 19. Juli 1873. Dies brachte die Familie in ein Gespräch mit dem Besitzer des

Heimatmuseums über den auf dem Cover abgebildeten Neanderthaler. In diesem Gespräch erzählte die Familie Fischer nämlich, dass sie aus Mettmann, der Neanderthaler-Stadt, komme und es dort das Neanderthal Museum an der namengebenden Fundstelle gebe. Der Museumsbesitzer signalisierte seine Verkaufsbereitschaft für die Zeitschrift und gab der Familie seinen Flyer als Kontakt mit. Katrin Fischer wandte sich nach ihrer Rückkehr an das Neanderthal Museum. So nahm alles weitere seinen Lauf und das Original der „Harper's Weekly“ hat nun dank Familie Fischer einen neuen Platz in der Dauerausstellung des Neanderthal Museums gefunden. ■

## Pedelec- und E-Bike-Kurse

(TH) Wegen der großen Nachfrage bietet die Kreisverkehrswacht Mettmann in diesem Jahr wieder an folgenden Terminen Pedelec-Kurse an: 25. April, 6. Juni, 25. Juli, 15. August, 19. September, 10. Oktober. Die Kurse finden in Mettmann auf dem Parkplatz des Kreishauses, Düsseldorf Straße 26 statt. Die Mitarbeiter der Kreisverkehrswacht erklären die Unterschiede zwischen den einzelnen Techniken und Antriebssystemen, zeigen, wie man Pedelecs richtig einstellt und machen praktische Übungen mit den Kursteilnehmern, damit diese ihr Pedelec besser kennen- und beherrschen lernen. Es wird gebeten, das eigene oder ein Leih-Pedelec mitzubringen. Für die Teilnahme an dem Kurs besteht Helmpflicht. Die Aktion wird

durch das Bundesverkehrsministerium gefördert und ist daher für die Teilnehmer kostenlos. Anmeldungen bitte per E-Mail an [kvwme.gertler@gmx.de](mailto:kvwme.gertler@gmx.de) oder telefonisch an 0176/96396391. Weitere Infos finden sich auf der Internetseite der Kreisverkehrswacht unter [www.verkehrswacht-mettmann.de](http://www.verkehrswacht-mettmann.de). ■

## Lottjonn-Initiative

(DH) So viel wie möglich bewegen, im Kleinkindalter mindestens 180 Minuten pro Tag, so lautet die Empfehlung. Leider sind heutzutage für Kinder die Möglichkeiten, sich frei zu bewegen, sehr reduziert. Die Folgen fallen bereits im Kindergartenalter auf: Vielen misslingt das Balancieren und Hüpfen, und das Konzentrieren auf eine Sache fällt schwer. Auch das soziale Miteinander muss oft noch erlernt werden. Werden diese Kinder allerdings früh entsprechend gefördert, holen die meisten auf und entwickeln sich gut. Mit psychomotorischen Fördergruppen erreicht das Kreisgesundheitsamt Mettmann genau die Kinder, die zwar keine Therapie benötigen, aber eine besondere Unterstützung brauchen. Und das seit mittlerweile zehn Jahren. Die Kinder werden durch speziell qualifizierte Übungsleiter begleitet. Gezielte und von den Kindern selbst gestaltete Bewegungsanlässe motivieren sie, mehr Selbstvertrauen in das eigene Können zu gewinnen. „Entscheidend ist, dass wir bei dem ansetzen, was ein Kind bereits kann. Dabei ist das freie Spielen extrem wichtig“, so Heide Förster, Koordinatorin der



Ziel der Lott-jonn-Initiative ist es, mit Spiel und Bewegung die Persönlichkeit von Kindern zu stärken. Foto: Kreis Mettmann



Die FÖJler vom Kreis Mettmann haben gerade jetzt im Winter ordentlich zu tun. Foto: Kreis Mettmann

„Lott-jonn-Initiative Kinder- und Jugendgesundheit“ des Kreisgesundheitsamtes. Bewegung wirkt so auf die sozial-emotionale und die motorische Entwicklung gleichermaßen. „Eben daher kommt der Begriff Psychomotorik“, erläutert Heide Förster. Entscheidend für den Erfolg der Förderung ist vor allem das gute Zusammenspiel zwischen Erzieherinnen, Kursleitung, Eltern, Kinderärztin des Gesundheitsamtes, den Sportvereinen und „Lott-jonn“. So sind zum Beispiel die Kindergartenuntersuchungen des Gesundheitsamtes Dreh- und Angelpunkt der Maßnahme. Im letzten Jahr wurde das Angebot in Hilden mit der Turn- und Sportgemeinschaft Hilden installiert. Nach inzwischen vier Monaten sind sich hier alle Akteure einig: „Wenn die Kinder wöchentlich kommen, werden sie schnell mutiger und lernen, Dinge selber auszuprobieren, Geräte aufzubauen und auf verschiedene Weise zu nutzen. Das macht sie stolz und motiviert sie für die nächsten Entwicklungsschritte. Dieser positive Effekt breitet sich auf weitere Fähigkeiten aus, beispielsweise im verbesserten Miteinander beim Spielen.“ Auch von den Eltern kommt viel positive Resonanz. Sie beobachten, wie gerne die Kinder teilnehmen und sehen die ersten Erfolge. „Meine Tochter freut sich jede Woche sehr auf die Stunde. Ich merke, wie gut ihr das Spielen und Bewegen in der großen Sporthalle tut. Und in der Kita klappt das Spielen mit den Kindern besser“, berichtet eine Mutter begeistert. Aktuell gibt es in neun Städten des Kreises jeweils eine Gruppe mit je zehn Kindern. Eine Umset-

zung in Haan ist angedacht. Ziel ist, dass die aufgebauten Netzwerke in allen zehn Städten nachhaltig und Schritt für Schritt eigenverantwortlich arbeiten. Kontakt: Kreis Mettmann (Gesundheitsamt), Lott-jonn-Koordinierungsstelle, Heide Förster, Telefon 02104/992299, heide.foerster@kreis-mettmann.de, www.lott-jonn-kme.de. ■

### Freiwilliges ökologisches Jahr beim Kreis Mettmann

(DH) Im Winter machen im Kreis Mettmann viele Tiere und die meisten Pflanzen eine Winterpause. Nicht so die vier Teilnehmer am freiwilligen ökologischen Jahr, die gerade jetzt im Winter ordentlich zu tun haben. Ganz frisch haben sie alle ihren Motorsägenschein bestanden und so können Leonie, Jonas, Mark und Luca mit ihrem Betreuer Robert Scheuß Hecken auslichten, Kopfbäume zurückschneiden und auch mal den einen oder anderen Baum fällen, der beim nächsten Sturm eine Gefahr darstellen könnte. Gerade kommen sie aus dem Rothäuser Bachtal. Hier haben sie die langen Weidentriebe zurückgeschnitten. Schneiteln nennt man das. „Alle fünf bis sieben Jahre bekommen die Kopfweiden diesen Schnitt, damit sie nicht auseinanderbrechen“, erklärt Mark. Leonie ergänzt: „Die Äste der Weiden bringen wir als Futter ins Wildgehege Neanderthal oder in den Wuppertaler Zoo zu den Elefanten. Der Rest des Schnittes wird aufgehäuft und bietet dann Mäusen, Igel und Insekten einen Unterschlupf.“ Kaum wird es wärmer, beginnen

die Vorarbeiten für die jährlichen Krötenwanderungen. Vorhandene feste Krötenleitwerke werden freigeschnitten und gesäubert. Denn die Erdkröten und Frösche nehmen auf dem Weg von ihrem Lebensraum zu den Laichgewässern jedes Jahr wieder das Risiko in Kauf, überfahren zu werden, wenn sie eine Straße überqueren. „Die Wanderwege der Amphibien sind bekannt“, erzählt Jonas. Sein Betreuer erklärt: „Wir werden in den nächsten Tagen deshalb niedrige Zäune aus Kunststoffgeflecht entlang der Straßen eingraben. Wenn die Tiere an den Zaun stoßen, wandern sie automatisch an ihm entlang und werden zu den unterirdischen Straßenquerungen geführt, um gefahrlos die Straße zu überqueren. Oder sie landen in Eimern

und werden von ehrenamtlichen Helfern über die Straßen getragen.“ Die Krötensaison dauert abhängig vom Wetter zwei bis vier Wochen. Die Arbeit lohnt sich aber. „Es ist toll zu sehen, wie sich aus dem Laich im Gewässer Kaulquappen und dann nach einigen Wochen kleine Kröten entwickeln“, freut sich Leonie. Außerdem haben die vier jungen Leute im Laufe des Jahres Wiesen auf den Biotopflächen des Kreises gemäht, um den Lebensraum für Insekten, Zauneidechsen und weitere Tiere von Gehölzen frei zu halten. Auf Weideflächen des Geheges haben sie in Handarbeit das Jakobskreuzkraut gezupft. Hin und wieder musste ein Zaun repariert oder eine Infotafel neu aufgestellt werden. Handwerkliches Geschick lernen sie also

fast täglich. Daneben haben die FÖJler die Möglichkeit, zwei Monate im eiszeitlichen Wildgehege zu lernen, wie Auerochse, Tarpán und Wisent gefüttert und gepflegt werden und welche Arbeiten sonst noch in einem Gehege anfallen. Die FÖJler erhalten ein monatliches Taschengeld (385 Euro) und nehmen während des Jahres an fünf einwöchigen Seminaren zu Umweltthemen mit anderen FÖJlern aus dem Rheinland teil. Informationen gibt es auch im Internet unter [www.foej.lvr.de](http://www.foej.lvr.de). Wer Interesse hat, ab August ein FÖJ im Natur- und Umweltschutz abzuleisten, kann sich ab sofort beim Kreis Mettmann, Amt 61-3, Düsseldorfer Straße 26, 40822 Mettmann bzw. via [susanne.hanst-usorasch@kreis-mettmann.de](mailto:susanne.hanst-usorasch@kreis-mettmann.de) bewerben. ■

Grosteke	Erzengel	selten	Teil des Bruchs	derart	Zahlwort	weibl. Verwandte	Speisefische	aberkennen des Erbes
						Wasserstelle in der Wüste		
Rundfunkgerät					mittelamerik. Säugertier	früherer Lanzenreiter		
			sibir. Wald- u. Sumpfland	Behauptung			Pariser U-Bahn	
Anrede in England		US-Bundesstaat				Weltreligion	englisch: mich, mir	
				Beule	ein Asiat			
Opfertisch	emsig	Anstoß		jene			englisch: es	
Besitzer						gewagt	Westeuropäer	
				Aristokratie	Pappschachtel			
Hptst. von Peru			Sammelbuch				Auflösung des Rätsels	
Laufparcours					Ausruf des Erschauerdens	ein Umlaut	S I L S L I U P M I L I B N A V E D A L H U L F N H U E U M A R I K A T I R E O N E B R E T E M I N S A E L E	
Teil des Wortes			Teil des Stuhls		große Eule			

## Der „Krankenhauswanderer“ mit Münchhausen-Syndrom

Ein 55-Jähriger soll sich jahrelang kostspielige Krankenhausbehandlungen erschlichen haben / Betroffen waren auch Krankenhäuser im Kreis Mettmann

**Der Patient kam als Notfall ins Evangelische Krankenhaus in Mettmann. Die Diagnose hatte er gleich selbst gestellt: Irgendwas mit dem Herz. Noch bevor sich ein Kardiologe die Sache hatte genauer anschauen können, war Bernd U. schon wieder weg. Bevor er sich selbst entließ, hatte er noch zwei seiner Mitpatienten um den Inhalt ihrer Geldbörse gebracht.**

### Leistungskreditbetrug

Einem weiteren Patienten hatte er die Telefonkarte gestohlen, um sich den Restbetrag am Automaten auszahlen zu lassen. Als das Krankenhaus die Kosten für die Rundum-Versorgung des Privatpatienten samt Chefarztbehandlung von dessen Versicherung zurückholen wollte, wurde klar: Der Mann hatte dort unter falschem Namen eingeklinkt. Bei der Versicherung kannte ihn niemand. Es folgte eine Anzeige wegen Leistungskreditbetrug bei der Mettmanner Polizei, wie Pressesprecher Daniel Uebber bestätigt.

### Überwachungskamera

Dort soll es auch ein Video geben, dessen Brisanz erst später offenkundig wurde. Eine Überwachungskamera hatte Bernd U. im Sommer 2018 gefilmt, als der sich im Krankenhaus-Foyer das Restguthaben von der gestohlenen Telefonkarte hatte auszahlen lassen. Das Phantom bekam plötzlich ein Gesicht – denn Bernd U. war schon seit Jahren mit dieser Masche unterwegs. Sich unter falschem Namen in Krankenhäuser einliefern lassen und Mitpatienten bestehlen – bei den Ermittlungsbehörden gab es dazu schon eine dicke Akte. Oft las man darin den Namen „Heinrich Traue“.

### Doppelgänger

Bernd U. will den „echten“ Heinrich Traue in Minden in einer Kneipe getroffen und bei ihm übernachtet haben. Irgendwann in dieser Nacht will er nach den Geburtsdaten gesucht und sie



Der Anwalt mit dem Angeklagten.

Foto: Sabine Maguire

gefunden haben. Der Mindener Pensionär hingegen beteuert, den Betrüger nicht zu kennen. Wegen einer chronischen Erkrankung müsse er viel Zeit in Krankenhäusern verbringen – dort könnte der 68-Jährige seinem Doppelgänger begegnet sein. Im November 2016 hatte der Paketbote zum ersten Mal bei ihm vor der Türe gestanden mit einem Karton, aus dem Traue kurz darauf ein paar Sportschuhe in Größe 42 auspackt. Kurz darauf findet er eine Rechnung vom Sankt-Elisabeth-Hospital in Gütersloh in seinem Briefkasten, dort soll der mittlerweile 68-Jährige vom Krankenzimmer aus für 90 Euro mit Sex-Hotlines telefoniert haben. Angebliche Krankenhausaufenthalte und Versandhandelsrechnungen: Über die Jahre hinweg sollen so mehrere Zehntausend Euro zusammengekommen sein.

### Mahnverfahren

Es folgten die Kreditzusage einer Schweizer Bank und Zahlungsaufforderungen von Inkassounternehmen. Irgendwann erklärt die Schufa dem „echten“ Heinrich Traue, dass er nun nicht mehr kreditwürdig sei. Der musste derweilen Mahnverfahren stoppen und überall erklären, dass ein anderer seine Identität gestohlen hat: Bernd U. alias Heinrich Traue – der nun erst mal vier Jahre in Haft verbringen

muss. Dazu hat ihn das Wuppertaler Amtsgericht kürzlich wegen gewerbsmäßigen Betrugs verurteilt.

### Die Masche?

In den diesmal angeklagten Fällen immer die gleiche. Ins Franziskus Hospital Bielefeld ließ er sich mit dem Rettungswagen chauffieren. Den sollen Passanten gerufen haben, nachdem er auf der Straße bewusstlos zusammengebrochen war. In der Klinik aufgenommen wurde er als „Heinrich Traue“ – privatversichert, die Behandlungskosten solle man ihm in Rechnung stellen. Einzelzimmer? Das müsse dann doch nicht sein, da genüge auch ein Zweibettzimmer. Aber den Chefarzt würde er schon gerne sehen. Nach der Entlassung vier Tage später ging's gleich weiter nach Gütersloh – mittlerweile mit einem Doppelnamen: „Heinrich Traue-Steffen“. Wieder im Rettungswagen, auch diesmal ein Notfall. Privatpatient, Zweibettzimmer und der Chefarzt kommt zur Visite. Drei Wochen später dann die Uniklinik in Düsseldorf: Notaufnahme, irgendwas mit dem Herz. Als man sich die Sache dort genauer anschauen wollte, entließ sich „Bernd Specht“ am nächsten Tag selbst – um kurz darauf mit der gleichen Diagnose, aber diesmal als „Ulrich Graf“ – in der nächsten Klinik

vorstellig zu werden. Auch dort kam der Chefarzt und rechnete später 700 Euro für seine Dienste ab. Auf der Rechnung standen dazu auch noch 2100 Euro Pflegekosten für fünf Tage auf der Privatstation. Die Entlassung am 23. Dezember 2016 kam unpassend, so kurz vor Weihnachten. Im Wuppertaler Cafe „Extrablatt“ brach „Ulrich Graf“ noch am selben Tag zusammen. Der herbeigeeilte Notarzt schickte den Patienten mit dem Rettungswagen ins Helios Klinikum: Verdacht auf Epilepsie. Es folgte die Einweisung in die Neurologie und selbstverständlich wurde der Privatpatient auch dort über die Weihnachtstage hinweg vom Chefarzt behandelt. Hätte sich nicht eine Krankenschwester an sein Gesicht und auch daran erinnert, ihn vor drei Jahren schon mal mit kriminellen Absichten auf der Station er tappt zu haben: Die ganze Geschichte wäre wohl noch längst nicht zu Ende erzählt. Die couragierte Frau informierte erst ihren Chef und rief dann die Polizei. Als die schließlich kam, hatte der Simulant bereits die Flucht ergriffen. Seine Tasche jedoch hatte er in der Eile vergessen – und darin fanden die Beamten später nicht nur Fingerabdrücke, sondern auch Rechnungen von Onlineversandhäusern und Versicherungen. In alle Kliniken hatte sich der „Patient“ nicht nur unter falschem Namen einliefern,

sondern sich dort auch noch Pakete anliefern lassen. Per Express-Post, es musste ja schnell gehen. Schließlich musste er sich fix wieder entlassen können, bevor der Schwindel auf-flog. So drei bis vier Tage würde es dauern, bis bei den Versicherungen die Alarmglocken läuten – das will er so in den AGB's gelesen haben. Und bis dahin musste er weg sein. Hätte er in Gütersloh nicht auch noch vom Krankbett aus eine Sex-Hotline angerufen, was dort zur vorzeitigen Abrechnung der Telefonkosten geführt hatte: Er hätte wohl als vermeintlicher Selbstzahler noch ein paar Tage länger bleiben können. Knochenkrebs, Herzinfarkte und zwei Schlaganfälle? Glaubt man dem psychiatrischen Gutachter, stimmt von den vermeintlichen Diagnosen nichts. Wie sie in den Krankenakten immer weiter fortgeschrieben werden konnten bis hin zur Annahme, der vermeintliche Patient leide an Krebs und seine Tage seien gezählt? All das habe Bernd U. mit simulierten Krankheitssymptomen und Einweisungen in Krankenhäuser selbst vorangetrieben. Untersuchungen seien entweder nicht gemacht worden oder der betrügerische Simulant sei weg gewesen, bevor der Chefarzt zur Tat schreiten konnte.

### Münchhausen-Syndrom

Auf den Stationen sei er sogar als Schmerzpatient geführt und ihm seien Opiate verabreicht worden. Seine angebliche Drogensucht, wegen der ihn die Rentenversicherung von einem zwischenzeitlichen Haftaufenthalt in eine Entzugsklinik hatte schicken wollen? Auch die stehe zwar in den Akten, sei aber wie auch alles andere keineswegs durch medizinische Befunde belegt. Vom psychiatrischen Gutachter ist dazu zu hören, der Angeklagte leide unter dem Münchhausen-Syndrom und seine angeblichen Krankheiten müssten für Krankenhausaufenthalte und Betrügereien herhalten.

(SABINE MAGUIRE) ■

## Gefälschter TÜV-Stempel: Um Himmelswillen, wie konnte das passieren?

Ex-Bordellchef Bert Wollersheim war in Langenfeld von einer Polizeistreife angehalten worden / Das dortige Amtsgericht stellte das Verfahren ein

Am Ende war alles wieder gut. Die eine Hand am Cadillac, die andere irgendwo bei seiner Ginger (32) – und für die gab's dann auch noch ein Küsschen. Es ist schließlich Valentinstag, und drinnen im Gerichtssaal war's gerade richtig gut gelaufen für Bert Wollersheim (68).

### Urkundenfälschung?

Dorthin hatte man ihn zitiert wegen dieser Plakette hinten auf dem Nummernschild seines Cadillac Fleetwood, die sich der Ex-Bordellchef eigentlich nie so genau angeguckt hatte. Gefälschter TÜV-Stempel? Urkundenfälschung? Um Himmelswillen, wie konnte das passieren? Um sowas habe er sich nicht gekümmert, das hätten Andere für ihn gemacht. Vom Amtsgericht gab's dafür einen Strafbefehl und 8000 Euro Geldstrafe, das wollte Wollersheim nicht hinnehmen. Er habe schließlich nichts gemacht und auch nichts gewusst. Dass man jetzt auch schon für Dinge bestraft wird, von denen man nichts weiß? Geht gar nicht.

### Verfahren eingestellt

Dass fand offenbar auch die Amtsrichterin, die das Verfahren einstellte und Wollersheim nach fünf Minuten wieder nach Hause schickte. Zuvor hatte sie den Angeklagten noch die Brille abnehmen lassen, um dann zu sagen: „Wir haben hier ein Problem mit



In Frieden vereint – Ginger und Bert mit Caddy.

Foto: Mikko Schümmelfeder

dem Vorsatz.“ Das hatte die Staatsanwaltschaft vorher anders gesehen: Dort hatte man dem Ex-Bordellchef unterstellt, von der TÜV-Stempel-Schummelei gewusst zu haben. Auf den Drucker gelegt, ausgeschnitten und aufgeklebt: Das Ganze war offenbar eine Bastelarbeit. Im Fahrzeugbrief unterschrieben von einem TÜV-Prüfer, der schon seit Jahren nicht mehr bei der Prüfstation seinen Dienst tut.

### Fahrzeugkontrolle

Aufgefallen war die kriminelle Entgleisung bei einer Fahrzeugkontrolle in Langenfeld – und dort hatte sie auch begonnen, diese leidige Geschichte, die

den Ehefrieden bei den Wollersheims für einen kurzen Augenblick getrübt hatte. Ginger hatte sich in Langenfeld die Wimpern bei ihrer „Wimpern-Tante“ machen lassen und war gerade ins Auto ihres Göttergatten eingestiegen, der sie noch in ein Düsseldorfer Nagelstudio chauffieren sollte. „Es war ein sonniger Tag. Wir haben im Auto herumgealbert“, erinnert sich Bert Wollersheim an einen folgenreichen Ausflug in die Langenfelder Provinz.

### Lange Liste

Dort war einer Polizeistreife aufgefallen, dass Ginger keinen Gurt über'm Dekolleté trug. Abgefahrene Reifen, ein in die Jahre gekommener Verbandskasten und dann noch die Sache mit dem TÜV-Siegel: Am Ende hatten die Beamten auf einer langen Liste alles genau notiert. „Damit waren acht Leute zwei Stunden beschäftigt“, schüttelt Wollersheim ungläubig den Kopf. Auf der Polizeiwache habe er dazu auch noch einen Drogentest abliefern müssen. Die Schilder wurden abgeschraubt, der Wagen aus dem Verkehr gezogen.

### Wimpern und Nägel

Und Ginger? Die musste doch unbedingt noch zum Nagelstu-

TÜV-Stempel auf dem Auto ihres Angetrauten in Augenschein genommen habe, musste sich Ginger vor dem Prozess beim Amtsgericht dann auch noch fragen lassen. Nö, sie sei schließlich kein KFZ-Mechaniker und dazu auch noch blond. „Es gibt wichtigere Dinge – beispielsweise Wimpern und Nägel“, war dazu vom Anwalt ihres Mannes zu hören.

### TÜV-Plakette

Ach ja, der Haussegen ist längst wieder gerade gerückt im Hause Wollersheim. „Wir haben uns heute morgen schon liebgehabt und uns viele nette Dinge gesagt“, kommentierte der Ex-Bordellchef seine Gefühlslage. Und der Cadillac fährt auch wieder – mit neuen Reifen, entstaubtem Verbandskasten und was am wichtigsten ist: mit TÜV-Plakette!

(SABINE MAGUIRE) ■



Alles vom TÜV abgenommen – keiner redet mehr von Fälschung.



Die Plakette klebt – Grund für Glückwünsche.



Lebenshilfe-Athlet Alexander Fleckenstein (links) mit seinem Unified-Partner bei der Vorbereitung auf den nächsten Special-Olympics-Wettbewerb. Foto: Jürgen Steinbrücker



Unter anderem Bürgermeister Daniel Zimmermann (4. von rechts), André Zierul (links daneben), im Rathaus federführend in Sachen Sportstättenkonzepte, und Erhan Güneser (3. von links), Vorsitzender von Inter Monheim, weihten gemeinsam mit Bambini des Vereins den Kunstrasenplatz ein. Foto: Norbert Jakobs

### Tennis in Köln

(FST) Im Mai 2021 soll erstmals in Köln ein Frauen-Turnier der Weltvereinigung WTA stattfinden. „Hinter dem Plan steht Veranstalter Oliver Müller, ehemaliger Geschäftsführer der Kölner Haie. Demnach soll das Preisgeld bei 300 000 US-Dollar liegen, die Spiele in mindestens 40 Länder übertragen werden“, berichtete im Februar der „Kölner Stadt-Anzeiger“. Als Termin seien die Tage unmittelbar vor den French Open in Paris geplant. ■

### Olympische Spiele 2032

(FST) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat sich für eine mögliche Bewerbung der Rhein-Ruhr-Region um die Olympischen Spiele 2032 ausgesprochen. In einem Interview der Deutschen Presse-Agentur schloss DOSB-Präsident Alfons Hörmann eine Bewerbung Berlins aus. ■

### Special Olympics

(FST/jste) Unter dem Motto „Gemeinsam stark“ messen sich mehr als 900 Athletinnen und Athleten aus der gesamten Bundesrepublik vom 2. bis 6. März im Berchtesgadener Land bei den Nationalen Special-Olympics-Winterspielen 2020 in acht Sportarten. Dabei sind auch zwölf Athletinnen und Athleten der Lebenshilfe-Sportabteilung aus dem Kreis Mettmann. „Unsere Wintersport-Ath-

leten haben kontinuierlich trainiert, und bei den 3. Special-Olympics-Wintersporttagen NRW haben wir sehen können, dass sie gut vorbereitet sind“, erklärt Gudrun Kronenberg, Sportkoordinatorin der Lebenshilfe-Sportabteilung. Da es sich auch um inklusive Wettbewerbe handelt (je ein Sportler mit und ohne Behinderung starten zusammen), wird Athlet Alexander Fleckenstein mit seinem Unified-Partner Peter Roth an den Start gehen. „Fünf Athletinnen und Athleten starten in der Disziplin Snowboard, sieben im Ski Alpin“, ergänzt Kronenberg. Die Mannschaft fahre am 1. März los und sei am 7. März wieder zurück. Besonders freuten sich die Teilnehmer immer auf die Eröffnungs- und Schlussveranstaltung mit einem interessanten und abwechslungsreichen Programm. „Ich will gewinnen, doch wenn ich nicht gewinnen kann, will ich mutig mein Bestes geben“ lautet der Special Olympics-Eid. „Den haben die Athletinnen und Athleten längst verinnerlicht, auch wenn sie nicht auf dem Siebertreppchen stehen. Dabei sein zu können ist für jeden schon ein Gewinn“, so die Sportkoordinatorin. Die Teilnehmer im Ski Alpin: Katharina Bachmann, Velbert; Boris Drasler, Langenfeld; Wolfgang Eiteneuer, Monheim; Alexander Fleckenstein, Hilden; Olaf Guttek, Langenfeld; Mathias Rassing, Velbert; Emily Träm, Ratingen. Die Teilnehmer im Snowboard: Michelle Keller, Ratingen; Julia Lewen, Ratingen; Katharina Lewen, Ratingen; Stefan Patyk, Langenfeld; Stefanie Wiegel, Langenfeld. Das Trainer- und Betreu-

ungsteam: Mike Dreesmann, Wuppertal, Delegationsleiter und Headcoach Snowboard; Petra Wiegel, Langenfeld, Headcoach Ski Alpin; Dietmar Wiegel, Langenfeld, Coach Snowboard; Leonie Schütter, Heiligenhaus, Coach Ski Alpin; Lisa Meingast, Bottrop, Betreuerin Ski Alpin; Eric Glindemann, Velbert, Betreuer; Peter Roth, Hilden, Unified-Partner Ski Alpin. ■

### Kunstrasenplatz

(nj/FST) Statt Asche nun ein nagelneuer Kunstrasenplatz: Bürgermeister Daniel Zimmermann weihte am 11. Februar die Spielstätte im Häck-Stadion an der Lichtenberger Straße ein. „Nun hat auch der letzte Monheimer Verein für seine Fußballer einen Kunstrasenplatz“, so das Stadtobhaupt. „Ein Traum wird wahr“, freute sich Erhan Güneser, Vorsitzender des Vereins Inter Monheim, der den Platz hauptsächlich nutzen wird. Zudem wird in den nächsten Monaten eine Kunststofflaufbahn für den Schulsport fertiggestellt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 1,7 Millionen Euro. Außerdem sind bereits neue Umkleidekabinen in Bau, die voraussichtlich ab dem Sommer nutzbar sein werden. Dafür investiert die Stadt nochmals fast 800 000 Euro. ■

### Sportabzeichen

(FST/PM) Der Sportabzeichen-Bbeauftragte des StadtSportVerbandes Monheim (SSV M), Thomas Heckrath, hatte am Freitag,

den 31. Januar, alle Sportlerinnen und Sportler ins Monheimer Jahnstadion geladen, die im Vorjahr das Deutsche Sportabzeichen errungen hatten. Karl-Heinz Göbel, Vorsitzender des SSV M, überreichte in einer kleinen Feier Urkunden und Abzeichen an die erfolgreichen Athleten und Athletinnen unterschiedlichen Alters. Generationsübergreifend präsentierte sich Familie Lambertz, mit „Opa Richard“ und seinen beiden Enkelkindern Christopher und Mia. In 2019 waren insgesamt 25 Sportler erfolgreich, eine erfreuliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr mit nur 14 Absolventen. 16 der 25 konnten an diesem Abend die Ehrung persönlich entgegennehmen. Ein Beweggrund für das Erringen des Sportabzeichens im Rahmen des Breitensports ist natürlich die Erhaltung der körperlichen Fitness der „Freizeitsportler“. Andererseits kann es aber auch berufliche Gründe geben, wenn etwa Anwärter für den Polizeidienst ihre körperliche Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen müssen. Die zu leistenden Übungen werden vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) vorgeschrieben. Thomas Heckrath hat die Abnahme der Übungen durch elektronische Datenerfassung vereinfacht und deren Weitergabe an den Kreis-sportbund in Mettmann beschleunigt. Eine erfreuliche Verbesserung! Trainiert und abgenommen wird im Jahnstadion weiterhin dienstags und donnerstags ab 18 Uhr, unter seiner Leitung. Weitere Informationen sind auf der Internetseite des SSV M und im Aushang des

Jahnstadions erhältlich. // Übrigen: In Berlin wurden 1913 anlässlich des Jugend-Spielfestes die ersten 22 Sportabzeichen-Auszeichnungen vergeben, noch unter dem Namen „Auszeichnung für vielfältige Leistung auf dem Gebiet der Leibesübungen“. Erlangen konnten es anfangs nur deutsche Männer. ■

### Fußball-DFB-Pokal

(FST) Im Viertelfinale des DFB-Pokals sind noch zwei Vereine aus Monheimer Nachbarstädten dabei: Fortuna Düsseldorf spielt am 3. März in Völklingen gegen den Viertligisten FC Saarbrücken, Bayer 04 Leverkusen spielt einen Tag darauf daheim gegen Union Berlin. Anpfiff ist jeweils um 18.30 Uhr. Die anderen beiden Viertelfinals: Schalke 04 gegen Bayern München sowie Eintracht Frankfurt gegen Werder Bremen. Außer der Partie der Fortuna werden alle Spiele live im Free-TV gezeigt. Die Halbfinals steigen am 21. und 22. April, das Finale in Berlin am 23. Mai ab 20 Uhr. Eine Woche zuvor endet die Bundesliga-Saison 2019/20. ■

### Fußball-Oberliga Niederrhein

(FST) Bei Redaktionsschluss am 22. Februar lagen die Sportfreunde Baumberg und der FC Monheim auf den Plätzen zwei und sieben der Oberliga-Tabelle. Vorne weiterhin: der SV Straelen. Aktuelle Ergebnisse der Monheimer Clubs gibt es immer auf unserer Website [www.stadtmagazin-online.de](http://www.stadtmagazin-online.de)! ■

# Gudrun Kronenberg über Erfolge, Training und Herausforderungen

Interview mit der Koordinatorin der Lebenshilfe-Sportabteilung

Als jahrelange Schulsekretärin in der Förderschule für geistige Entwicklung in Langenfeld (Schule an der Virneburg) kennt Gudrun Kronenberg die Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung. Seit zehn Jahren trainiert sie in der Lebenshilfe die Athleten des Rollerskatings. Mehrmals war sie Delegationsleiterin bei Special-Olympics-Wettbewerben (Nationale Spiele 2012 in München und 2018 in Kiel, Landesspiele NRW 2019 in Hamm). Seit August 2019 ist Gudrun Kronenberg Sportkoordinatorin der Lebenshilfe-Sportabteilung für den Kreis Mettmann.



Die Rollerskatergruppe mit Sportkoordinatorin Gudrun Kronenberg (Mitte vorn mit schwarzem Sportdress), links von ihr Co-Trainerin Michaela Thermann. Foto: Steinbrücker

**Monheimer Stadtmagazin:**

Frau Kronenberg, wie lange waren Sie in der Virneburgschule beschäftigt und welche Berührungspunkte hatten Sie zu den Schülerinnen und Schülern in sportlicher Hinsicht?

**Kronenberg:** Ich war 23 Jahre Sekretärin der Schule. Bereits ein Jahr nach meinem Dienstantritt bin ich bei einer Skifreizeit als Fahrerin eingesprungen und habe die Kollegen bei der Anfängerschulung im Ski Alpin und Langlauf unterstützt. In dieser Freizeit lernte auch ich zusammen mit den Schülern sowohl Ski Alpin als auch Langlauf. Danach war ich jedes Jahr bei den Skifreizeiten wie auch bei den Kanu- und Fahrradfreizeiten dabei.

**Stadtmagazin:** Welche Voraussetzungen brachten Sie für das Training von Menschen mit geistiger Behinderung mit?

**Kronenberg:** Ich habe selbst immer viel Sport getrieben (Leichtathletik), aber den ersten sportlichen Kontakt zu Menschen mit geistiger Behinderung hatte ich in der Schule. Dort habe ich außer der Teilnahme an den Sportfreizeiten auch viele Jahre eine Rollerskating-AG zusammen mit einer Kollegin geleitet. 2010 habe ich die Reha-Übungsleiter-BLizenz mit Qualifikation für den

Sport im Bereich „Geistige Behinderung“ erworben.

**Stadtmagazin:** Worauf muss man beim Training der Rollerskater mit geistiger Behinderung besonders achten?

**Kronenberg:** Wichtig ist, dass die Athleten ihre Schutzkleidung richtig angelegt haben (vor den Rollen kommt der Helm!). Außerdem muss man immer eventuelle Gefahrenquellen im Blick haben. Eine der wichtigsten Übungen ist das Bremsen, das die Skater beherrschen müssen und immer wieder üben. Außerdem muss man über das Krankheitsbild (zum Beispiel Epilepsie) informiert sein, um entsprechend handeln zu können.

**Stadtmagazin:** Wie motivieren Sie die Athletinnen und Athleten, „ihr Bestes zu geben“, wie es im Special-Olympics-Eid formuliert ist?

**Kronenberg:** Da ich mehrfach die Trainer-Staffel gelaufen bin, weiß ich, was wir den Athleten zumuten. Ich bewundere ihren Mut, überhaupt an den Start zu gehen. Motivation beginnt bereits beim Training. Wir sagen den Athleten: Ihr habt intensiv trainiert, seid gut vorbereitet und könnt alles erreichen. Wenn es nicht für den ersten Platz ge-

reicht hat, zeigen wir ihre Fortschritte auf, auch das ist ein Gewinn. Nach einem Wettkampf zeigen wir unseren Stolz auf ihre Leistungen und sagen, dass es nicht immer der erste Platz sein muss.

**Stadtmagazin:** Welches waren die größten Erfolge von Athleten im Rollerskating?

**Kronenberg:** Die größten Erfolge hatte ich zusammen mit den Athleten der deutschen Delegation bei den Weltspielen in Los Angeles. Sie haben alle richtig gut abgeschnitten. Ganz besonders stolz bin ich noch heute auf Sandra Edler aus meiner Lebenshilfe-Rollerskatinggruppe, die im schnellsten 1000-Meter-Lauf startete und den zweiten Platz erreichte, zweitschnellste Frau dieser Weltspiele war. Ich bekomme heute noch Gänsehaut, wenn ich davon erzähle.

**Stadtmagazin:** Welche Voraussetzungen sind nach Ihrer Meinung notwendig, um die gesamten Sportaktivitäten der Lebenshilfe-Sportabteilung zu organisieren, vorzubereiten und zu begleiten?

**Kronenberg:** Man muss den Ablauf der Veranstaltungen und die Bedürfnisse der Athleten sowie der Übungsleiter/Begleiter

kennen, man braucht eine gehörige Portion Organisationstalent, jede Menge Ruhe und Geduld und zuverlässige, kompromissfähige Mitarbeiter im Team.

**Stadtmagazin:** Welche größeren Herausforderungen stehen demnächst auf Ihrer Agenda?

**Kronenberg:** Außer den nationalen Winterspielen in Berchtesgaden im März 2020, die bereits organisiert sind, und kleineren regionalen Wettkämpfen finden 2020 keine weiteren großen

Special-Olympics-Wettbewerbe statt. So habe ich Zeit, mit den Übungsleitern die künftige Zusammenarbeit aufzubauen und Strategien für das weitere Vorgehen zu entwickeln. Die nächsten Herausforderungen sind die regionalen Landesspiele in Bonn 2021 und die Nationalen Sommerspiele in Berlin 2022, an denen wir voraussichtlich mit einer sehr großen Delegation teilnehmen werden.

**Stadtmagazin:** Die nächsten Special-Olympics-World-Games finden 2023 in Berlin mit etwa 7000 Athletinnen und Athleten aus 170 Ländern statt. Wir wollen Sie die Lebenshilfe-Athleten darauf vorbereiten?

**Kronenberg:** Ich werde meine Athleten genauso wie bei bisherigen Spielen vorbereiten, Sondertrainings ansetzen. Dies werden die Trainer der anderen Sportarten ebenfalls tun. Zunächst müssen wir aber überhaupt eine Nominierung für einen oder mehrere Athleten erhalten. Voraussetzung dafür ist eine Goldmedaille in der Qualifikation und das Absolvieren eines Auswahlseminars.

(Das Interview führte Stadtmagazin-Gastautor JÜRGEN STEINBRÜCKER.) ■

## Lebenshilfe

(FST) Die Lebenshilfe ist eine Selbsthilfeorganisation von Menschen mit geistiger Behinderung, Angehörigen und Fachleuten, die sich für die Rechte von Menschen mit geistiger Behinderung und deren Angehörigen einsetzt. Die Kreisvereinigung Mettmann der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. wurde 1963 als Elternverein gegründet. Zehn Ortsgemeinschaften sind in der Kreisvereinigung zusammengeschlossen. Ein ehrenamtlicher Vorstand leitet den gemeinnützigen Verein. Die Kreisvereini-

gung Mettmann zählt mehr als 500 Mitglieder und betreut in ihrer Region circa 160 Kinder in der Frühförderung, mehr als 250 Menschen mit geistiger Behinderung leben in verschiedenen Wohnformen und rund 90 Familien werden vom Familienunterstützenden Dienst betreut. Die Lebenshilfe-Sportabteilung im Kreis bietet Golf, Rollerskating, Schwimmen, Tischtennis, Ski Alpin und Snowboard an. Kontakt: www.lebenshilfe-mettmann.de. 1. Vorsitzende der Kreis-Lebenshilfe ist Nicole Dünchheim. ■



Die Haaner Bundestagsabgeordnete Michaela Noll und Christopher Hewgley. Foto: Büro Noll



Dr. Martin Brüske (links, hier mit Herbert Süß) referierte beim KKV über den in Verona geborenen Theologen und Religionsphilosophen Romano Guardini.

Fotos (2): KKV Monheim am Rhein

### Causa Kemmerich

(FST/PM) Zur Wahl von Thomas Kemmerich zum Ministerpräsidenten von Thüringen erklärte der FDP-Kreisverband Mettmann: „Es kann keinen liberalen Ministerpräsidenten geben, der von der AfD ins Amt gewählt wird. Thomas Kemmerich hätte die Wahl nicht annehmen dürfen. Für den FDP-Kreisverband und seine Ortsverbände ist unmissverständlich klar, dass es keine Zusammenarbeit jedweder Art mit der AfD geben kann und wird. Die FDP des Kreises Mettmann fordert Thomas Kemmerich auf, mit einem Rücktritt den Weg zu Neuwahlen in Thüringen frei zu machen.“ Kemmerich ist mittlerweile zurückgetreten, nur noch geschäftsführend tätig. Er hatte sich am 5. Februar im Thüringer Landtag im dritten Wahlgang mit Stimmen von CDU, FDP und AfD zum Ministerpräsidenten wählen lassen und die Wahl angenommen, nachdem der bisherige Ministerpräsident Bodo Ramelow (Die Linke) in den ersten beiden Wahlgängen keine Mehrheit erreichte; bei der Landtagswahl hatten die Liberalen nur ganz knapp die 5-Prozent-Hürde übersprungen. Die Kreistagsfraktion der Partei Die Linke mahnte „alle Demokratinnen und Demokraten, sich klar zu positionieren und nicht als Steigbügelhalter rechtsextremer Kräfte aufzutreten“: „Wir alle tragen Verantwortung dafür, dass sich die Geschichte nicht wiederholt.“ Die Grünen im Kreis Mettmann zeigten sich „schockiert und fassungslos über die Geschehnisse im Thüringer Landtag“. „CDU und FDP reißen

die Brandmauer nach rechts bewusst ein. Wir fordern alle demokratischen Parteien auf, sich bei den kommenden Kommunalwahlen klar von der AfD abzugrenzen und deutlich zu machen, dass jegliche Zusammenarbeit mit den Rechtsnationalen ausgeschlossen ist“, so die Grünen in einer Mitteilung. ■

### Austauschschüler

(FST/PM) Die Bundestagsabgeordnete und Bundestagsvizepräsidentin a.D. Michaela Noll (CDU) traf sich kürzlich mit ihrem amerikanischen Patenkind aus dem Parlamentarischen Patenschafts-Programm (PPP) zum Gedankenaustausch und Erfahrungsbericht. In diesem Jahr betreut die Politikerin Christopher Hewgley, der für ein Jahr in Haan lebt. „Jugendliche, die aus meinem Wahlkreis über das PPP in die USA gehen, haben dort einen Paten aus der Politik. So wie ich Patin für die in meinem Wahlkreis lebenden Jugendlichen aus den USA bin. Und natürlich möchte ich wissen, wie es ihnen hier ergeht und was sie erleben“, erklärt die Christdemokratin. Insbesondere interessiert sie sich für die Veränderung der Sichtweisen auf das Heimat- und auch das Gastland. Wer kann was von wem lernen? Michaela Noll: „Ich finde es mutig, dass Christopher den Austausch ohne Deutschkenntnisse angetreten hat, und toll, wie gut er nach so kurzer Zeit schon spricht.“ Christopher fühle sich bei seiner Gastfamilie sichtlich wohl und zuhause. Zusammen mit seinem Gastbruder, der ihn auf seiner Rückreise im Sommer nach

North Carolina begleiten wird, geht er zum Kung-Fu-Unterricht. Auf die Frage, was er aus Deutschland mitnimmt, sagt er: „Das ausgeprägte Umweltbewusstsein, das Interesse an weltweiten, politischen Geschehnissen und die Verbindlichkeit von Freundschaften.“ ■

### KKV

(FST/PM) Dr. Martin Brüske machte anlässlich eines Vortrags den zahlreich erschienenen Zuhörern beim katholischen Sozialverband KKV den überraschenden Zusammenhang von Romano Guardini, Monheim am Rhein und Friedrich Pilgram deutlich. Der katholische Laientheologe, Philosoph und Journalist Friedrich Pilgram (geboren 1819) hatte Jahrzehnte in Monheim gewohnt und wurde 1890 auf dem katholischen Friedhof in Monheim begraben. In den 20er bis 30er Jahren kam er zur Schaffenszeit Guardinis neu ins Gespräch. Guardini verweist in seinen Schriften ausdrücklich auf ihn. Bei einer Fragerunde schilderte Dr. Brüske den Lebensweg, den Guardini als überzeugter Europäer erlebte. In seinem Schlusswort dankte der KKV-Vorsitzende, Herbert Süß, dem Referenten für seinen umfassenden Vortrag, der die Besonderheiten dieses anspruchsvollen Themas deutlich gemacht habe. ■

### Schüler-Scouts gesucht!

(FST/PM) Seit Jahren ist die Langenfelder BerufsOrientierungsbörse in Langenfeld, kurz BOB, unter Schülerinnen und Schü-

lern als der Termin in Sachen Beruf bekannt. Die BOB-Schüler-Scouts sind dabei ein unverzichtbarer Erfolgsfaktor. Schülerinnen und Schüler „lotsen auf Augenhöhe“ die Besucher zum richtigen Stand oder machen Mut, wo es nötig ist. Für das Schüler-Scout-Team der BOB 2020 am 13. Mai braucht es engagierte Leute. Jugendliche im Alter zwischen 13 und 16 Jahren, die in Langenfeld, Monheim oder Leichlingen zur Schule gehen, können mitmachen. Voraussetzungen dafür sind Zuverlässigkeit, Offenheit und Teamfähigkeit. Die Schüler-Scouts werden wie schon in den letzten Jahren von Meike Braun auf der Treibstraße 8 in Langenfeld vorab gecoacht und betreut. Die Termine für die verpflichtenden Coachings sind am 29. April und 6. Mai, jeweils von 14.30 bis 16.00 Uhr. Wer mitmachen will, schickt persönlich eine E-Mail an Meike Braun (mb@karrierebegleitung.de), die folgende Angaben beinhaltet: Vor- und Nachname, Handynummer, Alter und Schule. ■

### Überwürfe

(FST/PM) Der Leverkusener CDU-NRW-Landtagsabgeordnete Rüdiger Scholz weist darauf hin, dass die Initiative des NRW-Verkehrsministeriums, bei der Kindertagesstätten für ihre Kinder kostenlos bis zu 50 reflektierende Sicherheitsüberwürfe erhalten können, ein großer Erfolg sei. Allein aus Leverkusen hätten bisher 45 Kitas 2028 reflektierende Überwurfwesten für ihre Kinder bestellt. Rüdiger Scholz: „Damit können die Erzieherinnen

und Erzieher mit den Vorschulkindern die sichere Teilnahme am Straßenverkehr üben. Sie leisten zudem einen wichtigen Beitrag, um die Sicherheit der Kinder im Straßenverkehr zu erhöhen und sie an den künftigen Schulweg heranzuführen. Kindertagesstätten, die bisher diese Möglichkeit noch nicht genutzt haben, können weiterhin unter <https://www.vm.nrw.de/service/Verkehrssicherheit/index.php> im Internet bis zu 50 kostenlose Überwürfe bestellen. Ich kann nur alle Kitas ermuntern, diese Möglichkeit zu nutzen.“ ■

### NRW attraktiv

(FST/PM) Der Wirtschafts- und Investitionsstandort Nordrhein-Westfalen zählt zu den führenden Regionen Europas – dies bestätigt das Ranking „European Cities and Regions of the Future 2020/2021“ vom fDi Magazine, einem Tochterunternehmen der Financial Times Group. In dem alle zwei Jahre durchgeführten Standortvergleich belegt Nordrhein-Westfalen in zahlreichen Kategorien vordere Plätze: Nummer 1 bei der Anwerbung ausländischer Direktinvestitionen, Nummer 2 unter den zukunftsfähigen „Large bzw. Western European Regions“ mit mehr als vier Millionen Einwohnern. Im Gesamtranking der Regionen belegt NRW Platz drei hinter den Großräumen Paris und Dublin. „Die herausragenden Ergebnisse zeigen die wirtschaftliche Stärke und das große Potenzial Nordrhein-Westfalens im Wettbewerb der europäischen Metropolregionen. Das zeigen auch die mehr als 20000 ausländi-



Der Grabstein von Friedrich Pilgram.



Ein Fachgespräch der Grünen-Kreistagsfraktion über erneuerbare Energien im Kreis Mettmann im Jahre 2017. In der ersten Reihe zu sehen: Dr. Bernhard Ibold neben Landrat Thomas Hendele. Foto: Norbert Stapper

schen Unternehmen, die sich hier bereits niedergelassen haben“, sagte Wirtschafts- und Digitalminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart. „Beides bestärkt uns im Weg der Erneuerung unseres Landes im Sinne des industriepolitischen Leitbildes: Wir wollen Nordrhein-Westfalen zum weltweit führenden Innovationsmotor und zum modernsten, klima- und umweltfreundlichsten Industriestandort machen.“ NRW überzeugt unter anderem mit seinem Hochschul- und Forschungsnetzwerk. ■

### Autobahnpolizei mit neuem Outfit

(FST/PM) Die Autobahnpolizei in Nordrhein-Westfalen erhält ein neues Outfit. Der in Langenfeld geborene NRW-Innenminister Herbert Reul (CDU) präsentierte am 19. Februar 2020 die neuen Jacken und Hosen für die 1300 Autobahnpolizisten aus reflektierendem Material und mit Signalwirkung. Sie sollen die Beamten nachts und bei schlechtem Wetter sichtbarer sowie den Einsatz sicherer machen. „Schutz auf der Autobahn ist nahezu gleichbedeutend mit Sichtbarkeit. Wer hier für Ordnung sorgt, macht jeden Tag einen Knochenjob. Und den müssen wir so sicher wie möglich machen“, sagte Reul. Den Anstoß für die neue Bekleidung gab der Verbesserungsvorschlag eines Polizeibeamten der Kölner Autobahnpolizei. Polizeihauptkommissar Marcel Dargel war aufgefallen, dass Straßenwärter besser zu sehen sind als die Polizei. Mit einer Mail wandte er sich an das Innenministerium. Unter Beteili-

gung aktiver Polizisten entstand in Workshops unter Regie des Landesamtes für Zentrale Polizeiliche Dienste Nordrhein-Westfalen (LZPD NRW) die neue Bekleidung für den Arbeitsplatz Autobahn. Die Kleidung wurde so optimiert, dass sie eine bessere Erkennbarkeit gewährleistet und optimal vor Regen schützt. „Den meisten Menschen, die in Nordrhein-Westfalen unterwegs sind, ist nicht bewusst, wie sehr man seine Sinne beisammenhaben muss, wenn man auf einer Autobahn arbeitet. Angesichts des rasenden Verkehrs sind hier Zehntelsekunden entscheidend. Da ist jeder Vorschlag für mehr Sicherheit höchst willkommen. Das Beispiel der neuen Dienstkleidung zeigt vorbildlich, wie Vorschläge von der Basis und aus der Praxis umgesetzt werden. Genauso wünsche ich mir das“, sagte Reul. Mit rund 1300 Beamten sorgt die Polizei Nordrhein-Westfalen auf rund 2200 Kilometern Autobahnen und autobahnähnlichen Bundesstraßen für mehr Sicherheit. Der Streifendienst ist rund um die Uhr im Einsatz. Er nimmt Unfälle auf, sichert und beseitigt Gefahrenstellen, überwacht den Verkehr und verfolgt Straftaten sowie Ordnungswidrigkeiten. Zuständig sind die Polizeibehörden Köln, Düsseldorf, Dortmund, Münster und Bielefeld, die eine eigene Verkehrsinspektion „Autobahnpolizei“ unterhalten.

### Zusammenarbeit bei Digitalisierung

(FST/PM) Am Rande des Fachministertreffens zur Verwaltungsdigitalisierung haben sich Bayern

und Nordrhein-Westfalen auf eine Intensivierung der Zusammenarbeit verständigt. Beide Länder werden einander künftig bereits entwickelte digitale Verwaltungsservices wechselseitig zur Verfügung stellen, um zeitnah eine breitere Grundlage für das digitale Rathaus zu schaffen. „Die wechselseitige Nachnutzung ist der Schlüssel für ein modernes und attraktives digitales Angebot der Verwaltung an Bürgerinnen und Bürger, aber auch an Unternehmen“, so die bayerische Digitalministerin Judith Gerlach (CSU) und NRW-Wirtschafts- und Digitalminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart (FDP) auf dem gemeinsamen Treffen in Berlin. Beide Länder vereinbarten eine rasche Entwicklung und Pilotierung des digitalen Unternehmenskontos noch in diesem Jahr. Unternehmen bekommen damit einen zentralen Zugang zu digitalen wirtschaftsbezogenen Verwaltungsdienstleistungen, zum Beispiel bei der Unternehmensgründung. Der Beschluss des IT-Planungsrats zum einheitlichen Unternehmenskonto von Anfang Februar 2020 hat die neue Kooperation möglich gemacht. Das Thema Nachnutzung von Online-Diensten war ein Schwerpunktthema des Fachministertreffens.

### Jubilare

(FST/PM) Wie jedes Jahr hat die SPD auch dieses Jahr wieder mit Freude ihre Jubilare im Rahmen einer gemütlichen und traditionellen Veranstaltung der AG 60 plus geehrt. Bürgermeisterkandidat Alexander Schumacher

gratulierte allen anwesenden Jubilaren und überreichte ihnen eine Urkunde. Geehrt wurden Helmut Schlickmann, Norbert Sassenbach und Reinhard Weber für 50 Jahre SPD-Mitgliedschaft, Alfred Anacker und Jens Geyer für 40 Jahre. Weitere Jubilare sind Christel Makowka (65 Jahre), Werner Schmitz (50 Jahre), Dieter Sliepen (40 Jahre) und die Mitglieder mit einer 25-jährigen Mitgliedschaft Björn-Klaus Finke, Ingeborg Gottwalt, Heinrich Neumann, Andreas Nieswand, Sandra Oberhaus, Frank Richter und Güldendam Yilmaz. ■

### Grüne

(FST/PM) In der letzten Kreistagsitzung hatten die Bürgermeister aus Langenfeld und Hilden die Position der Bürgermeisterkonferenz zum Kreis Doppelhaushalt 2020/2021 dargestellt und hierzu die Sichtweisen der Städte auch mit praktischen Beispielen zu den konkreten Auswirkungen vor Ort untermauert. „Das zeigt uns: Auch im Zeichen der Digitalisierung verliert das persönliche Wort im Gespräch nicht an Bedeutung. Bisher haben wir im Kreis stets ausführliche schriftliche Stellungnahmen der Städte zu den Haushaltsberatungen erhalten. Jetzt hat sich aber gezeigt, dass eine ergänzende mündliche und persönliche Aussprache im Kreistag zum gegenseitigen Verständnis beiträgt. Denn die verschiedenen Positionen werden unmittelbar von beiden Seiten betrachtet, so dass das die Meinungen direkt aufeinander treffen und darüber gegenseitiges Verständnis gefördert wird“, kommentieren Bern-

hard Ibold und Martina Köster-Flashar, die beiden Vorsitzenden der bündnisgrünen Kreistagsfraktion. Bei der einmaligen Aussprache wollen es die Grünen daher auch nicht belassen. Sie bringen nun mehrere Anträge in die kommende Kreistagsitzung am 30. März 2020 ein, um die erweiterte Form des Dialoges dauerhaft im Kreistag zu stärken und fest zu etablieren. So wird der Landrat gebeten, Vertreter der Bürgermeisterkonferenz bereits frühzeitig mit Beginn der Haushaltsberatungen zur mündlichen Aussprache in den Kreistag einzuladen. Damit soll unterstützt werden, dass die schriftlich eingereichten Positionen der Städte im Gespräch erörtert und in diesem Austausch gleich auch mögliche Kompromisse gefunden werden. Zudem schlagen die Grünen den praktischen Ausbau der Kooperationen zwischen Kreis und Städten vor: „Hier sehen wir geeignete Initiativen natürlich im Rahmen des immer auch stadtübergreifenden Umwelt- und Klimaschutzes, im sozialen Bereich zum Beispiel die Förderung des erschwierlichen Wohnungsbaues und Unterstützung langzeitarbeitsloser Menschen, im wirtschaftlichen Bereich etwa die Zusammenarbeit in größeren Einkaufsgemeinschaften zur Umsetzung günstigerer Preisstrukturen und Vermeidung doppelter Kosten“, unterstreicht Ibold mögliche Ideen. Nun seien Landrat und Kreisverwaltung am Zug: Die Grünen regen zum Start die Durchführung eines Kreativ-Workshops mit den kreisangehörigen Städten zur gemeinsamen Erarbeitung neuer Kooperationsmodelle an. ■

# EROBERUNGSPRÄMIE WIEDER DA! STEIGEN SIE JETZT UM!



ŠKODA



Mtl. Leasingrate  
ab **99,- €**<sup>1</sup>

## Der ŠKODA SCALA.

Mehr ausprobieren, Grenzen überwinden, Träume verwirklichen – der SCALA ist in jeder Lebenslage Ihr optimaler Begleiter. Innovative Assistenzsysteme und zahlreiche „Simply Clever“-Lösungen bieten Ihnen den Komfort und die Sicherheit, Neues zu wagen. Informationen Ihres Smartphones rufen Sie bequem via SmartLink (serienmäßig ab Style) über das Display des Infotainmentsystems ab, und der Spurhalteassistent (Lane Assist) sorgt dafür, dass Sie immer auf der richtigen Spur fahren. Der ŠKODA SCALA wird Sie begeistern. Jetzt bereits **ab 99,- €** monatlich<sup>1</sup>. ŠKODA. Simply Clever.

### EIN ANGEBOT DER ŠKODA LEASING<sup>1</sup>:

#### ŠKODA SCALA ACTIVE 1,0I TSI 70 kW (95 PS)

Sonderzahlung	0,00 €	Vertragslaufzeit	54 Monate
Nettodarlehensbetrag (Anschaffungspreis)	13.416,98 €	Gesamtbetrag	6.241,00 €
Sollzinssatz (gebunden) p.a.	3,06 %	<b>54 mtl. Leasingraten à</b>	<b>99,00 €</b>
Effektiver Jahreszins	3,06 %	Zzgl. Überführungskosten <sup>2</sup>	895,00 €
jährliche Fahrleistung	10.000 km		

**Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,4; außerorts: 4,1; kombiniert: 5,0; CO<sub>2</sub>-Emission, kombiniert: 114 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse B<sup>3</sup>**

<sup>1</sup>Ein Angebot der ŠKODA Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler, gemeinsam mit dem Kunden, die für den Abschluss des Leasingvertrags nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. Alle Werte inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Nach Vertragsabschluss steht Verbrauchern ein gesetzliches Widerrufsrecht zu.

Angebot gilt nur in Verbindung mit einer Inzahlungnahme (VW Konzernfahrzeuge ausgenommen, bis auf ŠKODA RAPID).

<sup>2</sup>Händler-Überführungskosten sind zusätzlich und separat an uns zu entrichten.

<sup>3</sup>Ermittelt im neuen WLTP-Messverfahren, umgerechnet in NEFZ-Werte zwecks Pflichtangabe nach Pkw-EnVKV. Nähere Informationen erhalten Sie bei uns oder unter [skoda.de/wltp](http://skoda.de/wltp)

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

**AUTOZENTRUM JOSTEN GmbH & Co. KG**

Benzstraße 1, 40789 Monheim am Rhein

T 02173 940330, F 02173 9403333, [skoda@auto-josten.de](mailto:skoda@auto-josten.de), [www.auto-josten.de](http://www.auto-josten.de)